

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Verlegungen werden die Anzeigen  
nach der Anzeigenscheinbestimmung  
abgegeben. - Einmal wöchentlich.  
Preis pro Anzeiger Nr. 22.

Verlegungsstelle: Die Anzeigenscheinbestimmung  
bestimmt die Anzeigen nach der Anzeigenscheinbestimmung, ein-  
mal wöchentlich Nr. 22. Preis pro Anzeiger Nr. 22.  
Anzeigenscheinbestimmung Nr. 22.

Verleger: Carl Auer, Erzgebirge. Verantwortlich für den Inhalt: Die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Druckort: Auer, Nr. 199.

Nr. 155

Sonnabend, den 5. Juli 1924

19. Jahrgang

### Hemmnisse und Schwierigkeiten.

Von Dr. Fritz M. d. R.

Das eine Umstellung der bisherigen Politik der  
Sanktionen und Beibringungen in Frankreich sich nicht  
reihungslos vollziehen würde, konnte niemandem zweifelhaft sein. Die Schwierigkeiten, die sich gegenüber  
einem betriebigen Ergebnis der Londoner Konferenz  
eingestellt haben, gruppieren sich gegenwärtig um die  
Frage der Militärkontrollen, der Währungsfragen und  
der Industrieobligationen, wobei es durchaus nicht aus-  
geschlossen erscheint, daß im weiteren Verlauf der  
Dinge noch andere Schwierigkeiten auftauchen werden.

Hinsichtlich der uns zugewandten militärischen  
Eckfragen ist durch die deutsche Antwortnote  
eine gewisse Entspannung eingetreten. In der britischen  
Presse findet die Antwort fast einstimmige Zustimmung.  
Die „Times“ erklärt: „Die deutsche Note stellt einen  
wichtigen Fortschritt dar gegenüber den vorhergehenden  
Noten. Die Tatsache, daß die deutsche Regierung ihre  
Zustimmung erteilt, muß freudig anerkannt werden. Die  
Note drückt tatsächlich aus, daß der Hauptgrund für die  
Ausgabe der früheren Haltung der deutschen Regierung  
der sei, daß sie Anzeichen eines verhältnismäßigen Geistes  
in der Haltung der Verbündeten gegen Deutschland  
wahrzunehmen glaubt.“ Vom deutschen Gesichtspunkt  
aus gesehen, ist die Note in einem würdigen und ver-  
ständigen Tone gehalten. Besonders wirksam wird sie  
für die öffentliche Meinung der anderen Länder, be-  
sonders auch in Amerika nicht sein, da sie, wie fast  
alle deutschen Noten, zwar eine sehr sorgfältige und  
abgewogene Arbeit darstellt, im übrigen aber die guten  
Gedanken, die sie enthält, doch nicht so sinnfällig ent-  
wickelt, daß sie ein allgemeines Interesse in der Presse  
und in der öffentlichen Diskussion der anderen Länder  
auslösen könnte. Der Amerikaner zum Beispiel wird  
auch über diese Note, wie über fast alle bisherigen Rund-  
schreibungen der deutschen Regierung das kurze Urteil fal-  
len: Sie ist langweilig. Auf französischer Seite hat  
die Note zunächst noch nicht in allen Punkten die er-  
wünschte Wirkung ausgelöst. Der deutsche Wunsch, die  
Schlußrevision bis zum 30. September durchzuführen,  
stößt auf den Widerstand des französischen Kriegsmini-  
sters, und die fast lächerlich anmutende Angst vor  
den deutschen Sport- und Turnvereinen als angebliche  
militärische Vorbereitungsorganisationen ist noch nicht  
überwunden. Die deutsche Regierung wird durch weite-  
re Aufforderungen und durch entsprechende Vorberei-  
tungen und Mithilfe bei der Durchführung der Kontrolle  
diese noch vorhandenen Schwierigkeiten zu beheben oder  
mindestens zu mildern vermögen. Zu den militär-  
politischen Schwierigkeiten haben sich wirtschaftspoliti-  
sche Schwierigkeiten hinzugesellt, die zum Teil zwar  
neuerlich durchaus überwunden sind, aber doch für uns  
bei den bevorstehenden Verhandlungen in London eine  
bedrückende Belastung bedeuten. Das gilt insbeson-  
dere für die sogenannten Währungsfragen. Von den  
Währungsfragen wird viel gesprochen und ge-  
schrieben aber die meisten wissen noch nicht einmal,  
um was es sich bei dem Worte, geschweige denn der Sache  
um handelt. Die Währungsinteralle de controle des  
affaires et mines eine am ehesten unseren früheren Kriegs-  
gesellschaften vergleichbare Organisation, hat mit der  
Ruhrindustrie Sachlieferungen vereinbart, die unter ver-  
schiedenen Umständen bis zu 80 vom Hundert der ge-  
samten Erzeugung gingen. Bezahlung erhielt die  
Ruhrindustrie von der Währungsinteralle hierfür nicht, der Gegen-  
wert wurde lediglich auf das Reparationskonto des  
deutschen Reiches gut gebracht. Das Reich selbst ver-  
mochte auch keine Zahlung für diese Lieferungen zu lei-  
sten und so ruhte auf der Ruhrindustrie eine Belastung,  
die die gesamte Produktion unwirtschaftlich machen  
mußte. Monatelang hat die Ruhrindustrie diese Lasten  
allein getragen, jetzt wollte die deutsche Regierung diese  
Belastungen durch Vereinbarung von Regierung zu Re-  
parationsregeln und dergleichen finanzieren, daß der Ge-  
genwert für diese Sachlieferungen auf das Konto der in  
Auslicht stehenden internationalen Anleihe verbucht und  
ein entsprechender Voranschlag geleistet werden sollte.  
Diese die Ruhrindustrie und das deutsche Reich entlasten-  
de Regelung ist abgelehnt worden. Da die Ruhrindustrie  
die sich monatlich auf 80 Millionen Mark belaufende  
Belastung, allein nicht mehr tragen konnte ohne über die  
gegenwärtige Verschuldung hinaus zu völligem Erliegen  
zu kommen, hat das deutsche Reich für den Monat Juli  
die Hälfte der Währungsinteralle übernommen. Eine Befrei-  
ung der Ruhrindustrie, der deutschen Wirtschaft und des  
deutschen Reiches von diesen unwirtschaftlichen Lasten ist  
nur bei einer Durchführung der Sachverständigenaus-  
sichten denkbar.

Wirtschaftlich und politisch drängt alles zu einer  
Ermittlung des Verlustes, im Reichstage die durch  
das Sachverständigengutachten bedingten Gesetze durch-  
zubringen und es würde für die Mitte Juli in London

Schwerfende Konferenz zweifellos von entscheidender Be-  
deutung gewesen sein, wenn der Reichstag bis dahin ge-  
sprochen hätte. Daß er es nicht getan haben wird, ist  
weder seine noch der Reichsregierung Schuld, sondern  
rührt daher, daß in den Organisationskomitees,  
die sich auf Seiten unserer Gegner mit den Vorberei-  
tungen zur Durchführung des Gutachtens befassen, im-  
mer neue Schwierigkeiten auftauchen, vor deren  
aufrechterhaltung die Regierung es für die Reichsregierung  
unmöglich ist, die entsprechenden Gesetzesvorlagen an  
den Reichstag zu bringen. So ist es vor allem hin-  
sichtlich der Belastung der deutschen Industrie durch eine  
Obligationenschuld von 5 Milliarden über der Frage  
zu scharfen Differenzen gekommen, ob diese Obligationen  
gestrichelt werden sollen durch eine die ganze Industrie  
unter Bürgschaft des Reiches treffende Generalhypothek  
oder durch Ausstellung auf ganz bestimmte erzfähige  
deutsche Industrieunternehmen. Es leuchtet ohne  
weiteres ein, daß die Klärung dieser grundlegenden  
Frage einer gesetzgeberischen Aktion auf deutscher Seite  
vorausgehen muß.

Für die Einstellung des Reichstages zu dem ganzen  
aroben Fragenkomplex der Durchführung des Sachver-  
ständigengutachtens wird manmehr das Ergebnis der  
Londoner Konferenz am 18. Juli von erheblichem Ein-  
fluß werden. Auf ihr wird sich zeigen, ob ein ehr-  
licher Verständigungswille auf der Gegenseite die star-  
ten Kräfte zurückdrängen vermag, die auch jetzt noch  
Sanktionen und wirtschaftliche Raubpolizei lieber sehen  
würden als eine für beide Teile erträgliche Auseinander-  
setzung. Die parlamentarischen Vorgänge in England  
und Frankreich lassen deutlich erkennen, daß eine Vol-  
litik der Besonnenheit und Vernunft dort mit ebenso  
aroben Schwierigkeiten zu kämpfen hat wie bei uns.

### Die Reichsgesetze zur Durchführung des Dawes-Gutachtens.

Um die Deffektivität über den Stand der Gesetzes-  
arbeit, die zur Durchführung des Dawesgutachtens nötig  
sind, zu unterrichten, hatte der Reichs- und Landtags-  
abgeordnete Dr. Schneider gestern die Vertreter der  
Presse im Waldkreise Jülich, Chemnitz zu einem Tee  
nach Chemnitz, Carola-Hotel, geladen. Es war ihm in  
diesen Tagen in besonderer Weise Gelegenheit zur Ein-  
sichtnahme in die verschiedenen vorbereitenden Arbeit-  
en gegeben, deshalb waren seine Mitteilungen begrün-  
det.

Wir geben folgendes daraus wieder:

Die neue Reichsbank betreffend.

Das Ziel Dr. Schachts war es, Deutschland die Ver-  
waltung über seine Währung zu erhalten und die Rechte  
des ausländischen Kommissars sowie des vorgesehenen  
Verwaltungs- oder Generalrats soweit einzuschränken,  
daß die Währungs-, Diskont- und Kreditpolitik Sache  
des Reichsbankpräsidenten und des deutschen Reichsbank-  
Direktoriums bleiben. Weiter mußte darauf hingestrebt  
werden, daß in dem zu gleichen Teilen aus Ausländern  
und deutschen Mitgliefern zusammengesetzten General-  
rat nur bei Zustimmung von deutschen Vertretern gül-  
tige Beschlüsse gefaßt werden können. Der Entwurf die-  
ses auf Grund der Verhandlungen vereinbarten Ge-  
setzes liegt jetzt in zweiter Lesung vor. Wenn er ange-  
nommen wird, dürfte Deutschland dafür danken, daß  
Dr. Schacht die größten Härten aus dem neuen Zu-  
stand der Reichsbank beseitigt hat.

Die am schwersten für uns zu tragende Folgerung  
aus dem Gutachten ist die

Umgestaltung der Reichsbahn in eine Aktiengesellschaft  
unter Mitverwaltung durch die Eigentümer.

Bei der Beratung der diesbezüglichen Gesetzesentwürfe  
standen für uns im Vordergrund die Freiheit der Ver-  
waltung über die Eisenbahntarife und die Behinderung  
eines Verkaufs oder einer Verpachtung der Eisenbahn  
wie sie das Gutachten für den Fall der Nichtaufbringung  
der geforderten Ueberschüsse vorsieht. Heute schon kann  
gesagt werden, daß unsere Zielsetzung durch diese Ge-  
setzbehandlungen als gesichert gelten muß. Auch die finan-  
ziellen Lasten erscheinen tragbar, wenn die Ruhrreisen-  
bahnen wieder in deutscher Hand sind. Da die dritte  
Lesung der Eisenbahnvorlagen erst am 8. Juli in Lon-  
don beginnen soll, die Entwürfe dann aber zunächst an  
die Reichs- und darauf erst am Reichstag und Reichstag  
gehen, können die Gesetze ummöglich bereits beim Zu-  
sammentritt der Londoner Konferenz, am 18. Juli ver-  
abschiedet sein.

Industrieobligationen.

Diesbezüglich sind die Arbeiten noch am wenigsten  
vorgeritten. Während die übrigen Vorbereitungs-  
arbeiten ohne neutralen Obmann aufgenommen sind,  
mußte dieser Ausschuss sich in den letzten Tagen einen

folchen wählen. Hier drehen sich die Gegenstände um  
die Frage der Individual- oder Generalobli-  
gationen. Die Individualobligationen sind schon  
darum recht ungeeignet, weil es sich dabei um etwa  
37000 verschiedenartige Obligationen handeln würde.  
Der durchaus nicht deutschfreundliche schwedische Ban-  
quier Marcus Wallenberg, der der gewählte Obmann ist,  
trat der Ansicht der beiden deutschen und des italieni-  
schen Mitgliedes des Ausschusses von der Notwendigkeit  
der Generalobligationen bei.

Die Hauptfrage des Gutachtens ist die Wiederer-  
gänzung der Steuern, Zoll- und Wirtschaftshoheit in  
den besetzten Gebieten, die Räumung des Ruhrgebietes,  
der Brückenköpfe Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort, so-  
wie die Befreiung nicht nur der Währungsinteralle, son-  
dern der Währungsinteralle überhaupt. Dr. Schneider hob  
die Schwierigkeiten hervor, die die Währungsinteralle ihrer  
Befreiung durch das Inkrafttreten des Dawesplanes ent-  
gegensteht. Bezeichnend hierfür ist, daß die Währungsinteralle  
bereits mit der Sachverständigenkommission der Ruhrindustrie  
über die künftigen Kohlenlieferungen nach Inkrafttre-  
ten des Gutachtens verhandeln wollte. Die Kampf-  
nach einem Auspruch Dr. Stresemanns um ihr Be-  
stehen, wie es nur je eine deutsche Kriegsgesellschaft po-  
tan hat. Dr. Schneider verkündete die Katastrophe  
wenn haben wie drüben sich Schwierigkeiten ergeben, die  
das Dawesgutachten zum Scheitern bringen.

### Begrenzung der Militärkontrolle abgelehnt.

Die Vorkonferenz, die zusammengetreten ist,  
um sich mit der deutschen Note vom 30. Juni zu be-  
schäftigen, hat nach dem ausgegebenen amtlichen Kom-  
munales Kenntnis genommen von dem durch das  
interalliierte Militärkomitee erhaltenen Gutachten. Sie  
hat sich jedoch vorbehaltlich der Zustimmung der an-  
ihre vertretenen Regierungen in den großen Mächten über  
den Entwurf der gemeinsamen Antwort an die deut-  
sche Regierung geeinigt.

Der „Matin“ teilt dazu mit, daß Marshall Foch  
den Bericht der interalliierten Militärkommission vor-  
lesete, der die zur Inspektion der deutschen Rüstungen  
notwendigen Maßnahmen behandelt und der eine zeit-  
liche Begrenzung, wie sie von den Deutschen für  
den 30. September verlangt wurde, ablehnt. Mar-  
schall Foch hat dem „Matin“ zufolge erklärt, daß er  
der deutschen These über die Rechte und Verpflichtungen  
des Reiches vollständig gleichgültig gegenüberstehe und  
darauf hingewiesen, daß die Hauptsache sei, daß die In-  
spektion vorgenommen werde, und zwar in wirksa-  
mer Weise. Nachdem die Militärkommission die Situa-  
tion der Vorkonferenz verlassen hatten arbeiteten sie ein  
Antwortprojekt aus, das der Regierung  
unterbreitet werden wird. Der Wortlaut dieses Pro-  
jektes ist dem „Matin“ zufolge hestisch, aber bestimmt.  
Es drückt die Hoffnung aus, daß Deutschland in lokaler  
Weise an der Endkontrolle mitarbeiten werde und daß  
dank dieser Mitarbeit die Kontrolle in wenigen Tagen  
beendet sein werde. Aber die Note geht ausdrücklich im  
Einverständnis mit der Meinung des Militärkomitees  
keine Verpflichtungen ein.

### Hausdurchsuchungen in den Traktions- räumen der Kommunisten

Im Reichstag und im preußischen Landtag.

In dem Verfahren, das gegen Mitglieder der Zen-  
trale der Kommunistischen Partei wegen Hochverrats  
insbesondere wegen Bildung besonderer Vororganisa-  
tionen zur Durchführung des Hochverrates anhängig ist,  
hat am Freitagvormittag in den Räumen des Reich-  
stages und des preußischen Landtags eine Durch-  
suchung stattgefunden. Dem Untersuchungsbüro waren  
in der letzten Zeit wiederholt glaubhafte Nachrich-  
ten zugegangen, wonach sich in den Räumen des Reich-  
stages und des Reichstages wichtige Geheimmat-  
erial der Zentrale der kommunistischen Partei befinde.  
Der Untersuchungsrichter hat sich darauf  
an die Präsidenten des Reichstages und des preußischen  
Landtags mit der Bitte gewandt, bis nach Art. 85 der  
Reichsverfassung erforderliche Zustimmung zu einer  
Durchsuchung und Beschlagnahme zu erteilen. Die  
Präsidenten haben die Zustimmung zu der  
Durchsuchung der Räume und zur Beschlagnahme der  
auf den Vorberacht beschlagnahmten Gegenstände erteilt.  
Bei der Durchsuchung ist, wie amtlich mitgeteilt wird,  
abgesehen von einer größeren Anzahl von Spreng-  
stoffen für Stielhandgranaten und einer Anzahl  
Karte mit Munition umfangreiches literarisches  
Material gefunden worden. Das Material unterliegt

ausweis der Wiktoria und Nachprüfung durch den Untersuchungsrichter.

Die Gründe zur Hausdurchsuchung.

Weiter die Gründe, die zu der Hausdurchsuchung im Reichs- und Landtag geführt haben, wird nach bekannt: Der Untersuchungsrichter wies u. a. darauf hin, daß bisher 80 Aktenbände vorliegen über die Beteiligung an dem begangenen oder versuchten Hochverrat. Es wurden auch die Persönlichkeiten bezeichnet, gegen die sich die Aktenbände gerichtet haben. Es handelt sich, wie verlautet, um Persönlichkeiten, die im Vordergrunde des öffentlichen Lebens stehen, u. a. sollen auch fünf kommunistische Reichstagsabgeordnete als Teilnehmer an der Vorbereitung bezeichnet worden sein. Die Hausdurchsuchung wurde von 80 Polizeibeamten vorgenommen. Von amtlicher Seite wird weniger Wert auf die gefundenen Waffen, als auf das vorliegende Aktenmaterial gelegt.

Wie erinnerlich, hatte die Behörde zum ersten Mal einwandfreie Beweismittel über das Bestehen einer Vorbereitungsorganisation der Kommunisten, die nach russischem Vorbild in Schichten gegliedert ist, dadurch erhalten, daß es ihr in Stuttgart gelang, kommunistische Kuriers zu verhaften, die sich dort wegen des geplanten Attentats gegen den Minister Wolf aufhielten. Seitdem hat sich das belastende Material vermehrt und verdichtet, und es ist schon jetzt eine ganz anständige Liste von Straftaten die den Leitern dieser Schichten vorgeworfen werden: Hochverrat, zwei vollendete und mehrere versuchte Morde. Und damit nicht genug! Die Minister Severing im Landtag mittelste, glaubt man Unterlagen dafür in den Händen zu haben, daß die Kommunisten nicht nur den Mord an einzelnen Staatsbürgern, sondern am ganzen Staat planen. Für die letztere Tatsache beharrt es im Grunde genommen gar keines Beweises; denn die Kommunisten selbst verkünden ja bei jeder Gelegenheit, daß es ihre Absicht ist, den bestehenden Staat völlig umzuwälzen. Dagegen läßt sich aus den beschlagnahmten Dokumenten vielleicht ersehen, ob ein konkreter Plan für eine Staatsumwälzung in nächster Zeit ernstlich ins Auge gefaßt ist, und wie man sich dessen Ausführung im einzelnen vernommen hat. Es ist bezeichnend, daß der kommunistische Protest gegen diese Hausdurchsuchungen, der in der Freitag-Sitzung des Landtages einolegt wurde, — wegen der Vertagung des Reichstages konnten die Unstabilitäten dort keinen Einpruch erheben — die Befugnisse des Vorgehens des Untersuchungsrichters an sich nicht bestreitet; auch der Präsident des Landtages hatte keine Veranlassung, der Hausdurchsuchung etwa mit Rücksicht auf die Immunität der Abgeordneten Schwierigkeiten zu machen. Es entbehrt übrigens nicht eines gewissen pikanten Beigeschmacks, daß dieser Präsident vor Jahren, als er noch selber Landtagsabgeordneter war, im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses einen peinlichen Zusammenstoß mit dem vom damaligen Präsidenten herbeigerufenen Ordnungsdienst hatte, und daß er ebenso der Sozialdemokratischen Partei angehört wie der Minister des Innern, dessen Beamte jetzt die Hausdurchsuchungen gegen die Kommunisten in den Parlamenten ausführten.

Vertagung des Hanauer Hochverratsprozesses.

Unerhörtes französisches Eingreifen.

In dem in Hanau vor dem Staatsgerichtshof anhängigen Prozeß gegen den Weingutbesitzer Barckold aus Eltville wegen Hochverrats ergab sich das gleiche Bild wie am gestrigen Verhandlungstage. Von den geladenen 40 Zeugen waren nur die bereits gestern erschienenen neun Zeugen anwesend. Die anderen Zeugen fehlten! Der Landrat in Wiesbaden hat an den Oberreichsanwalt ein Telegramm gerichtet, wonach der französische Kreisdelegierte in Wiesbaden den in dem Prozeß Barckold geladenen Zeugen verbieten hat, sich zur Hauptverhandlung nach Hanau zu begeben. Auch ein im besetzten Gebiet wohnender Zeuge hat sein Nichterscheinen mit der Anrede entschuldigt, daß es ihm verboten worden sei, sich zur Verhandlung nach Hanau zu begeben. Der Staatsgerichtshof beschloß hierauf, den Prozeß auf unbestimmte Zeit zu vertagen, da es durch das Verhalten der französischen Besatzungsbehörde unmöglich gemacht sei, den gegenwärtigen Prozeß durchzuführen. Der Verteidiger stellte hierauf den Antrag, den Angeklagten aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Dieser Antrag wurde vom Staatsgerichtshof abgelehnt.

Deutsch-russisches Kompromiß!

Der Vertreter des russischen Regierungskommissars Witkowsky hat sich mehrere Tage in Berlin aufgehalten und bei dieser Gelegenheit zwei sehr ausführliche Besprechungen mit dem Außenminister Dr. Stresemann gehabt. Diese Besprechungen galten einer Beilegung des deutsch-russischen Konfliktes. Es besteht Aussicht, daß über den letzten Streitpunkt, die Frage der Exterritorialität der Handelsvertretung eine der beiderseitigen Forderungen Rechnung tragende Einigung herbeigeführt wird. Die Einigung dürfte sich etwa auf der Linie vollziehen, daß zwischen der nichtterritorialen eigentlichen Handelsvertretung und zwischen den persönlichen Wünschen der einzelnen exterritorialen Mitglieder dieses Instituts unterschieden wird. Es dürfte, wie wir hören, auch noch andere interessante Dinge zur Besprechung gekommen sein.

Deutsch-griechisches Wirtschaftsabkommen.

Der deutsche Geschäftsträger und der griechische Außenminister haben gestern ein vorläufiges Wirtschaftsabkommen unterzeichnet. Das Abkommen sichert allen richtigen deutschen Exportartikeln die griechische Meistbegünstigung und den deutschen Schiffen bei ihrem Verkehr in den griechischen Häfen die Gleichstellung mit ausländischen Schiffen, insbesondere auch bezüglich der zu

entrichtenden Gebühren und Abgaben, wogegen deutscherseits der griechischen Regierung ein Kontingent für die Einfuhr griechischer Weine und die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Regimes für die Einfuhr griechischen Tabaks zugesichert worden sei. Das Abkommen, dessen Inkrafttreten noch besonders bekanntgegeben wird, ist für sechs Monate mit stillschweigender Verlängerung von drei zu drei Monaten geschlossen worden. Es wird zweifellos zur Belebung der deutsch-griechischen Wirtschaftsverhältnisse erheblich beitragen.

Der bayerische Ministerpräsident beim Kanzler. Nach der gestrigen gemeinsamen Sitzung der deutschen Freistaaten in der Reichskanzlei fand eine etwa einstündige Unterredung des bayerischen Ministerpräsidenten mit dem Reichskanzler statt. Aus München wird heute früh gemeldet, daß diese Unterredung den bringenden bayerischen Forderungen nach schneller Inangriffnahme einer Revision der Weimarer Verfassung gegolten habe und daß der Kanzler im Namen der Reichsregierung zugesichert habe, die Revisionsfrage sofort nach Erledigung der Verhandlungen über die Expertenentschlüsse in Angriff zu nehmen.

Die Einladung für London in Berlin noch nicht eingetroffen. „Echo de Paris“ meldet, der Reichsregierung sei zusammen mit einem Memorandum über die Besprechung von Chequers eine Einladung zur Londoner Konferenz durch den britischen Botschafter übergeben worden. An zuständiger Stelle der Reichsregierung wird, schreibt das „Chemnitzer Tageblatt“, daß der Reichsregierung bisher eine Einladung noch nicht zugegangen ist.

Französische Flottenmandor in der Nordsee. Die „Times“ melden aus Paris: Die Verbände der französischen Kriegsflootte sollen in der Nordsee stationieren; an ihnen nimmt auch die französische Mittelmeerflotte teil, so daß es zu einer der größten nichtenglischen Flottenzusammenziehungen in der Nordsee kommen wird. Die Mandor beginnen am 1. September. Die gesamte französische Kriegsflootte wird erstmalig am 19. und 20. September durch den Kanal fahren.

Die Nachforschungen nach Matteottis Leiche eingestellt. Die Agentur Stefani meldet: Die Nachforschungen nach der Leiche Matteottis sind, weil erfolglos, eingestellt worden.

Don Stadt und Land.

Aue, 6. Juli.

Stadtverordnetenversammlung Aue

4. Juli 1924.

Anwesend: 28 Stadtverordnete. Vorsitz: Bürgermeister Hofmann. Entschuldigt fehlten vier Mitglieder des Kollegiums. Gegen die am 13. März 1924 vorgenommene Stadtratwahl hatte Stadt. Raabe und Genossen Wunschkritik erhoben. Der Kreisaußschuß hat dieser Wunschkritik stattgegeben und damit die am genannten Tage durch die Stadtverordneten vorgenommene Wahl von sechs unbesoldeten Ratsmitgliedern im Ausschusse aufgehoben, weil damals für die Wahl die rechtliche Voraussetzung hinsichtlich eines gültigen Ortsgesetzes noch nicht gegeben war. In der gestern vorgenommenen Wahl wurden abgegeben für den Sozialdemokratischen Wahlvorschlag A 5 Stimmen, für den kommunistischen Wahlvorschlag B 7 Stimmen, für den Bürgerlichen Wahlvorschlag C 11 Stimmen. Die Fraktion der Hausbesitzer, die ebenfalls einen Wahlvorschlag eingereicht hatte, erklärte, daß sie ihn zurückziehe. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß eine Zurücknahme des Wahlvorschlages im letzten Stadium des Wahlverfahrens nicht mehr zulässig sei, da es sich vielmehr nur darum handeln könne, daß die Partei für den Vorschlag nicht mehr einzutreten vermöchte. Nach Stimmentabgabe erhielten: Wahlvorschlag A 1 Stk., Wahlvorschlag B 2 Stk. und Wahlvorschlag C 8 Stk. Es sind demnach als Stadträte gewählt: Gewerkschaftsbeamter Adolf Hirth, Silberpöhlener Otto Brandt, Gastwirt Hugo Golditz, Kaufmann Albin Kohnert, Schmiedemeister Albin Wehlfarth, Syndikus Rudolf Jilka. Alle gewählten Herren, bis auf Herrn Jilka, der neu ins Ratkollegium eintritt, waren schon bisher unbesoldete Ratsmitglieder. — Es ist eine Umdenkung der Aue der Heinegauter erforderlich, wozu 1250 Mark bewilligt werden. Wegen künftiger Abtretung eines Streifens Land von der der Stadgemeinde gehörigen Schachtelwiese an den Eisenbahnstrecke tritt das Kollegium dem getroffenen Abkommen bei. — Von der kommunistischen Fraktion sind zwei Anträge gestellt worden: 1. Das Kollegium wolle beschließen, den Rat zu beauftragen, bei der Regierung um Zurückziehung der Eide aus Aue vorstellig zu werden, da eine zwinrende Notwendigkeit ihres Hierseins nicht mehr vorliege und die Schule sofort geräumt werden möchte. Der Antrag wurde vom Stadt. Fabian bearbeitet und hatte eine längere, hauptsächlich politische Aussprache zur Folge, die den Beschluß zeitigte, daß er mit 11 gegen 7 Stimmen abgelehnt wurde, fünf Stadtverordnete enthielten sich dabei der Abstimmung. Der 2. Antrag ging darauf hinaus, einen Beschluß auf Erhöhung der Unterstützungssätze für die Familien der Inhaftierten von Aue zu fassen. Gegen 7 Stimmen wird dieser Antrag abgelehnt. — Der öffentlichen Sitzung folgte eine nichtöffentliche.

Sozialdemokratische Anträge zur Kurzarbeit und zu Betriebskürzungen. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat im Landtag eine Reihe von Anträgen eingebracht. In der einen wird gefragt, ob der Regierung bekannt sei, daß die Arbeitnehmer in Form von verschiedenen Steuern nicht nur bei Vollarbeit, sondern auch bei Kurzarbeit namhafte Zuschüsse ausbezahlt sind, und daß außerdem auf der anderen Seite den Arbeitnehmern von Arbeitgeberseite Lohnabbau angebrocht werde. Es wird gefragt, was die Regierung zu tun gedenke, um den Arbeitnehmern eine auskömmliche Existenz zu garantieren? Eine weitere Anfrage beschäftigt sich mit den Betriebskürzungen in der schlesischen Wirtschaft und dem daraus folgenden Ansteigen der Erwerbslosigkeit in der Provinz. Die schlesische Regierung wird ge-

fragt, was sie zu tun gedenkt, um den Betriebskürzungen entgegenzuwirken, den Erwerbslosen eine auskömmliche Unterstützung zu sichern, gegen willkürliche Entlassungen ausreichenden Schutz zu gewähren, die Kurzarbeiter zu unterstützen usw.

Abgelehnte Polizeibeamtete der Kommunisten. Im Haushaltsausschuß A des Landtages gab der Innenminister Müller unter Bezugnahme auf kommunistische Anträge die Erklärung ab, daß er es ablehnen müsse, die Entsendung über Anstellung von Polizeibeamten dem Beamtensrat zu überlassen. Er sei auch durchaus nicht gewillt, dem Wunsch der Kommunisten auf Auflösung der dritten Abteilungen der Polizei zu entsprechen, es sei denn, daß der Landtag einen dahingehenden Beschluß fasse. Gegenüber zahlreichen Beschwerden der Kommunisten wegen angeblicher Uebergriffe der Polizeibeamten und Mißhandlungen von Verhafteten erklärt Minister Müller, daß eine Nachprüfung in allen Fällen ergeben habe, daß in den Angelegenheiten unterlassen war, auch anzugeben, wie sich das Publikum vorher gegenüber den Polizeibeamten benommen habe.

Neunprozentige Erhöhung der Lebenshaltung. Nach den Preisfeststellungen vom 2. Juli 1924 sind vom statistischen Landesamte für Sachsen als Indexzahlen errechnet worden: mit Befriedigung 1,227 Millionen, ohne Befriedigung 1,194 Millionen. In der vergangenen Woche sind demnach die Indexzahlen um 8,7 bzw. 10,9 Prozent gestiegen. Die Erhöhung scheint in der Hauptsache auf die Erhöhung der Mieten am 1. Juli zurückzuführen zu sein.

Verkehrswesen. In einer Versammlung des Interessenverbandes deutscher Kraftfahrer kam u. a. auch die Disziplinlosigkeit der Kraftfahrer zur Sprache. Der Verband hat an die Behörden eine Eingabe gerichtet, in der um Einführung des Nummernzwanges auch für Kraftfahrer gebeten wird. Die Polizeibehörde habe diese Anregung begrüßt. In Zukunft werden also nicht nur die Autos, sondern auch alle Kraftfahrzeuge mit deutlich sichtbaren Nummern versehen sein müssen, so daß auch das Publikum die sogenannten „wilden“ und rechtsloslos Kraftfahrer, die nach einem verurteilten Unfall sich schleunigst entfernen, leicht feststellen kann. Ferner wird von der Kreisbahnhauptmannschaft Leipzig-Dresden erdortert, was den Ausbau der Landstraße betrifft, so haben die schlesischen Behörden mitgeteilt, daß in diesem Jahre 10 Prozent der Hauptstraßen mit Kleinspuren belegt werden sollen; der Ausbau der schlesischen Hauptstraßen werde also 10 Jahre erfordern.

Ferienkinder. Wie im vorigen Jahre sollen auch in diesem Jahre Kinder aus Kreuznach und Umgebung im Erzgebirge von etwa Mitte Juli bis Mitte September untergebracht werden. Wer in Aue ein Kind für diese Zeit in Pflege nehmen will, wird gebeten, das Wohlfahrtsamt Aue, Stadthaus, Zimmer 6, bis zum 8. Juli zu benachrichtigen.

Zur Fahrt des Gewerbevereins nach Dresden und Weihen haben sich insgesamt ca. 175 Personen gemeldet. Nachdem heute früh bereits Frachtschuldirektor Bang mit über 70 Personen die Reise antrat, fahren Sonntag früh 100 Personen. Beide Gruppen vereinigen sich morgen in Dresden, um am Nachmittag die Reise nach Weihen per Dampfschiff gemeinsam fortzusetzen. Der Montag ist ganz den Sehenswürdigkeiten und Schönheiten Weihens gewidmet. Die Rückkehr erfolgt Montag nachts 12.11 Uhr. Hoffentlich ist den Ausflüglern schönes Wetter auf ihrer Fahrt beschieden.

Die schlesische Wiffionskonferenz hält am kommenden Dienstag, den 8. Juli, vorm. 9 Uhr im Pfarrhaussaal der Nikolaikirche Aue ihre Jahreshauptversammlung ab. Neben kurzen geschäftlichen Mitteilungen werden eine Wiffionsansprache von Sup. Michael und zwei sehr interessante Vorträge gehalten von Wiffions-Direktor Dr. Jhmels über „Der Wiffionsbau unserer Wiffionsarbeit“ und von Prof. Weinel über „Das geistliche Lied in unsern Landgemeinden“. Alle Wiffionsfreunde und Gemeindeglieder sind dazu herzlich eingeladen!

Kraftfahrerkonferenz. Ein gestern die Schwarzenberger Straße vorchristlich nach rechts herunterkommender Motorfahrer rollte mit einer Kraftfahrerin, die aus der Richtung Bahnhofstraße kommend, die Wettinerstraße entlang zu fahren versuchte, zusammen. Letztere fuhr links wie uns gemeldet wurde. Der Motorfahrer suchte auszuweichen, um einen Zusammenstoß zu verhindern, indem er die Fahrtrichtung änderte und in die Wettinerstraße einbog. Trotzdem aber fuhr er das Hinterrad der Kraftfahrerin an, die dadurch vom Rade stürzte. Der Sturz ist, wie wir hören, ohne nennenswerte Folgen geblieben.

Konzerte.

Musikfest Sonntag von 104—114 auf dem Marktplatz. Musikfolge: 1. Ordnungsmarsch aus der Oper „Der Prophet“ v. H. Meyerbeer. 2. Ouvertüre zur Oper „Jampa“ v. H. Gerold. 3. Rosenlieder v. Th. v. Eulenburg. 4. Monatstrolch, 5. Wilde Rose. 6. Im schönen Eldorado v. R. Schredder. 7. Musikalische Begleiter, Potpourri v. A. Schreiner.

Planen i. B. Eine Lebende für tot erklärt! Durch ein Versehen, das am Remondverwechslung zurückzuführen ist, war eine im Städtischen Krankenhaus untergebrachte Frau von hier für tot erklärt worden. Sie hatte erst am Dienstag Aufnahme im Krankenhaus gefunden und bereits am folgenden Tage bekam der Gatte die telefonische Mitteilung, daß seine Frau gestorben sei. Er begab sich nach dem Krankenhaus, um seine Frau noch einmal zu sehen, wozu auch den bestehenden Bestimmungen aber keine Möglichkeit bestand. Er bekam einen Totenschein ausgestellt, unternahm alle Schritte zur Vorbereitung der Beerdigung, die am Sonnabend festgesetzt wurde und auch an die Bekannten waren Mitteilungen ergangen. Nur größten Freude des trauernden hatten erhielt dieser nunmehr die Mitteilung, daß sich seine Frau am Leben befindet. Die Verstorbene sei eine im Krankenhaus untergebrachte Kranke gleichen Namens.

Gebühren-Erhöhung. Die Stadtverordneten mehrheitlich gegen die Landespolizei. In der Stadtverordnetenversammlung wurden für Wohnhausbesitzer 107 000 Mark bewilligt. Die kommunistischen Vertreter brachten gegen die noch hier stehende Landespolizei schwere Klagen vor, wobei es zwischen Bürgermeister Dr. Fab. der die Polizei in Schutz nahm, und kommunistischen Vertretern zu Auseinandersetzungen kam. Die Kommunisten brachten einen Antrag ein, wonach der Rat alle Schritte unternehmen soll, damit die Landespolizei schnellstens von hier zurückgezogen werden soll. Gegen 10 bürgerliche Stimmen wurde demgemäß beschlossen.

Waldenburg. Erleichterung einer landwirtschaftlichen Schule. Wie der landwirtschaftliche Kreisverein zu Chemnitz mitteilt, hat der Landeskulturrat den An-

### Das Landwirtschaftskammergesetz.

Dem Landtag ist der Entwurf eines Landwirtschaftskammergesetzes zugegangen.

Darauf legt sich die Landwirtschaftskammer, der bisherige Landeslandrat, zusammen aus:

25 Mitgliedern, die von den Wahlberechtigten in allgemeiner, unmittelbarer und geheimer Wahl im Wege der Verhältniswahl nach Maßgabe eines besonderen Wahlgesetzes auf 6 Jahre gewählt werden,

je 1 durch den Akademischen Senat der Universität Leipzig gewählten Vertreter der landwirtschaftlichen Wissenschaft und der Volkswirtschaftslehre,

1 von der Vereinigung der Direktoren und Lehrer an den landwirtschaftlichen Schulen Sachverständigen aus der Zahl ihrer Mitglieder gewählten Vertreter,

1 von den Direktoren der landwirtschaftlichen Versuchsanstalten aus ihrer Mitte gewählten Vertreter,

je 1 Abgeordneten der Fachkammern für Forstwirtschaft und für Gartenbau oder deren Stellvertretern,

dem von der Landwirtschaftskammer angestellten Geschäftsführer.

Außerdem ist die Landwirtschaftskammer berechtigt, sich durch Auswahl von verdienten Angehörigen des landwirtschaftlichen Berufsstandes oder sonst um die Landwirtschaft verdienten Personen auf die Wahlhauer der gewählten Mitglieder bis zu fünf Mitgliedern sich zu ergänzen.

Die Landwirtschaftskammer hat Ausschüsse für Fischerei, Kinstierzucht, Milchwirtschaft, Obst- und Weinbau zu bilden.

Sie ist berechtigt, zur Erfüllung ihrer Aufgaben noch weitere Ausschüsse zu errichten und diese mit regelmäßigem oder vorübergehenden Aufträgen zu betrauen. Bis zur Errichtung der in Artikel 165 der Reichsverfassung vorgesehenen Arbeiter- und Wirtschaftsräte wird bei der Landwirtschaftskammer ein Ausschuss für Arbeiterwesen eingerichtet. Für die Angelegenheiten der Forstwirtschaft und des Gartenbaues wird bei der Landwirtschaftskammer je eine Fachkammer errichtet.

Der Bedarf der Landwirtschaftskammer und der Fachkammern für Forstwirtschaft und für Gartenbau wird, soweit er nicht durch besondere Einnahmen gedeckt wird, auf die Beitragspflichtigen umgelegt.

In der Begründung des Entwurfs heißt es:

Ein Bedenken gegen die Vornahme der landesrechtlichen Regelung besteht insofern, als der Erfolg eines Reichsrahmengesetzes zu erwarten ist. Da aber der Zeitpunkt noch ungewiß ist, so hat die Regierung dem Landtag am 11. März 1922 den Entwurf zum ersten Male vorgelegt, wor sich allerdings klar darüber, daß das künftige Reichsrahmengesetz in verschiedenen Punkten eine Änderung erforderlich machen würde. Die Vorlage ist am 14. Juni 1922 im Rechtsausschuß beraten worden. Dabei sind Anträge gestellt worden, die vom Landtag nicht weiter behandelt worden sind. Infolge der Landtagsauflösung erließ die Vorlage. Der Entwurf wird mit den erforderlichen gewordenen Veränderungen dem Landtag neu vorgelegt.

Was das Wahlrecht anlangt, so ist es auf dreier Grundlage aufgebaut. Es wird in erster Linie allen Unternehmern der Landwirtschaft, die die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft oder den Gartenbau im Hauptberufe ausüben, und zwar ohne Rücksicht der Größe der bewirtschafteten Fläche. Darüber hinaus erhalten es aber auch die Unternehmer, die sich einer solchen Beschäftigung nur im Nebenberufe widmen, wenn bei der Art und dem Umfang des Betriebes anzunehmen ist, daß sie von der Tätigkeit der Kammer oder Fachkammer beachtliche Vorteile haben.

### Charlie Chaplin als Mensch.

(Seine Jugend. Wie er wohnt, Bildung und Charakter. Raucher- und Trinker. Ehrfurchtloser Gastfreund.)

Vor 25 Jahren wurde Charles Spencer — so heißt Chaplin in Wirklichkeit — in Kensington in England geboren. Seine Jugend war nicht sehr freudvoll. Er hatte viele Geschwister und weil sein Vater ein kleiner Angestellter war, mußte der kleine Charlie schon in jungen Jahren sein Geld selbst verdienen gehen. Auf kleineren Vorstadtbühnen Londons trat er in Kinder- und später in Jünglingsrollen auf. Auf dem Wege zum Theater begegnete ihm oftmals ein veröffener Rutscher, der ein kleines Schwämmchen in der Hand wickelte und der in riesengroßen Schuhen, die zu seiner Größe gar nicht paßten, einhermarschierte. Dieser Rutscher wurde einige Jahre später, in Amerika, wohin der junge Chaplin sich gewandt, sein künstlerisches Vorbild. Chaplin arbeitete im Anfang seiner Karriere mit Hatz zusammen und eines Tages, als er im Atelier in einer Pause zur Unterhaltung seiner Kollegen den Watschgang des Rutschers demonstrierte, erkannte sein Regisseur, daß diese ungewöhnliche Typpe das Greifendste an Komik darstellt, was je gesehen wurde.

Wie denn auch, nach Chaplins eigener Aussage, der Grundsatz seines Wesens — Melancholie ist. Chaplin gehört mit seinem jährlichen Einkommen von fast zwei Millionen Dollar zu einen der reichsten Männern der Welt. Trotzdem lebt er — für diese Verhältnisse — in Hollywood in Kalifornien bescheiden in einer kleinen, aber wunderschön eingerichteten Villa. Sein Heim ist ein Schmuckstück, voller Sammlungen und Kunstgegenstände. Charlie liebt Ruhe und Einsamkeit. Oft zieht er sich für viele Wochen in die Berge oder an die See zurück, ohne daß seine Freunde seine Adresse kennen. In dieser Einsamkeit hat er auch den kleinen Jackie Coogan entdeckt; in einem Eisenbahnwagen vierter Klasse. Chaplins Popularität in Amerika ist nämlich so groß, daß er überall, wo er sich sehen läßt, sofort erkannt wird und die Leute ihm begeistert huldigen. Er ist deshalb gezwungen, bei seinen Erholungsfahrten in irgendeiner Maske zu reisen und bei diesen Fahrten macht er, als armer Mann verkleidet, Studien unter dem Volke. Sein Geschmack in künstlerischen Dingen ist weitbekannt. Seine Liebe zur Kunst ist grenzenlos, er ist der geborene Künstler. Er liebt Wurst (und trägt gut vor) und er liest in allen möglichen Büchern, in historischen, belletristischen und in philosophischen. Seine Bildung ist sehr umfassend. Zu seinen Vorzügen tritt noch hinzu, daß er stets lebensmüde, entgegenkommend und hilfsbereit ist. Seine Wohlthätigkeit kennt keine Grenzen. Daß der Mensch Chaplin auch Untugenden hat, davon weiß vielleicht keiner besser zu berichten als seine geschiedene Frau, die Schauspielerin Harriet Wilbrod-Chaplin (die vor drei Jahren von Charlie geschieden wurde). Frau Chaplin hat nach ihrer Scheidung einem amerikanischen Journalisten folgendes erzählt: „Ich gebe zu, daß Charlie ein Genie ist und deshalb hätte er lieber nicht heiraten sollen. Wenig Meiden besser allein... Charlie ist für die Ehe ganz besonders ungeeignet. Dieser Mann mit dem so komischen kleinen Schnurrbart, den lächerlichen Dosen den unmöglichen Schuhen im Film, ist zu Hause ein rasender Tyrann. Charlie lernte mich vor drei Jahren in Kalifornien kennen, als ich 17 Jahre alt war.

Es ward jedoch mit mir (Frau Chaplin) eine unglückliche sentimentale Schändel) und wir heirateten bald. Damit begann auch schon die Hölle. Charlie hatte die Gewohnheit, nachts in den Straßen herumzulaufen und unter dem Nachtpfandeln Studien für seine komischen Rollen zu machen. Ich bin ein Leben für eine junge Frau Nacht für Nacht bis zum hellen Morgen schlaflos auf ihren Mann zu warten? Ich bin jung und liebe Gesellschaft. Auch Charlie liebt Unterhaltung und bringt Frauenbegeisterung mit. Aber was für weiche Wörter, würdige, intellektuelle Männer, mit denen er über Kant und Rousseau debattiert. Ich verstand kein Wort davon, obwohl ich mir die redlichsten Mühe gab. Charlie ist aber auch unerbötig geizig. Er hat nicht so viel Geld, wie die Leute glauben, aber er verdient wirklich genug. Und dieser Mann, der jährlich eine Million verdient, verlangt von mir, ich solle nur 1000 Dollar monatlich im Haushalt verbrauchen. Charlie erklärte er mir während, eine Mahlzeit brauche nur aus Fleisch, Kartoffeln und Bohnen zu bestehen. Salat, Obst, Eis seien überflüssige Raffinerien. Meine Kleiderrechnungen waren Gegenstand tagelanger Auseinandersetzungen. „Jetzt bist du meine Frau, jetzt brauchst du keine eleganten Kleider mehr!“ Ichrie er hartnäckig. Wenn ich ihm erklärte, daß ich mich nur für ihn schön kleide, damit er trotz langer Gewohnheit Gefallen an mir habe, stellte er sich taub. Das schämte aber war keine blödsinnige Eifersucht. Derselbe Mann, der oft wochenlang verschwand, bei seinen Freunden zu Besuch war, ohne auch nur eine Zeile zu schreiben, verlangte von mir, wenn wir zusammen ausgingen, ich sollte meinen Kopf senken halten, damit niemand mein Gesicht sehe. Wenn ich im Filmatelier oder auf der Bühne mit einem Mann sprach, verdächtigte er mich sofort, dessen Adressen zu sein. Es ist wahr, er versteht es nicht besser. Charlie ist ein unheilbarer Kaffeekausigeuner und dort, wo es herkommt, verkehrte er immer nur mit solchen Jägern. Von dem freieren und reineren Verhältnis der Geschlechter in Amerika kann er sich keine Vorstellung machen. Daß ich nicht Zigaretten rauche, hält er für eine absichtlich präde Pose. Einmal luderte er mir für einen seiner Hühner selber einen Tanz mit einem Angestellten ein. Obwohl er jede Bewegung selbst anmaßt, schmiß er noch am selben Abend den armen Tänzer hinaus.“ Dieses Bild entrollt Chaplins Frau, die größte Person, die über ihn nicht gelacht, sondern geweint hat.

### Kirchennachrichten.

Spaziergang des Gustav-Adolph-Frauenvereins erst am 15. Juli.  
Methodistenkirche, Aue, Bismarckstraße 12.  
Sonntag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst; vorm. 10 1/2 Uhr Sonntagschule; abends 7 Uhr Hauptgottesdienst; Montag, abends 8 Uhr Jugendbund. Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde.

### Viele gute Erfolge

bei Hautgeschäden und Flechten mit Apotheker Haberls Radlumsalbe bezeichnet ein Arzt. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

## MAGGI'S Suppen ersparen Fleisch und Fett

Nur mit Wasser nach Anweisung gekocht, geben sie wohlschmeckende, kräftige Suppen. Viele Sorten, wie: Eiernudeln, Eiersternchen, Reis, Ochsenschwanz, Erb, Königin, Tapioka echt, Pilz u. a. w. bieten reichliche Anwechslung.

Man achte auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.



### Das Chamäleon.

Von Sven Elvestad.

Kurzerzählte Uebersetzung von Gertrud Bauer.

(40. Fortsetzung.)

„Es ist sehr gut, daß wir uns die ganze Zeit über still verhalten haben,“ flüsterte Krug.

„Warum?“

„Der Mann dort ist schlauer, als ich gedacht hatte; er hat die ganze Zeit über beobachtet, ob ein Verfolger in der Nähe sei. Jetzt endlich glaubt er, daß alles in Ordnung sei, und darum hat er jetzt das Zeichen beantwortet. Wir können ruhig näher hingehen.“

Krug und sein Freund standen glücklicherweise in dem dunkeln Schlagschatten, den das große Fabrikgebäude warf; sie konnten sich darum ungehindert bewegen, ohne gesehen zu werden. Als sie ganz nahe herangekommen waren, blieb Krug stehen; er hatte etwas gesehen.

Er hatte gesehen, daß ein Gegenstand über den hohen Plankezaun geworfen worden war, und daß das Chamäleon hinging und diesen Gegenstand ergriff.

„Was kann das sein?“ fragte Rosenkrantz.

„Abhängig Krug gab nicht sofort Antwort. Es sah aus, als überlege er. Aber endlich sagte er:

„Richtig!“

„Was ist es?“

„Es ist eine Strickleiter, lieber Freund, nichts anderes.“

„Dann will also das Chamäleon über den Zaun steigen.“

„Augenscheinlich.“

„Aber dann kann der drinnen doch nicht Ingenieur Steiner sein.“

„Warum nicht?“

„Er hätte doch nur nötig, die Tür aufzumachen.“

„Sie sind naiv,“ erwiderte Krug. „Durch die Tür und am Hofhund vorbei.“

„Das gab dem Beamten einen ganzen Hund.“

„Meinen Sie, der Ingenieur habe es nötig, in seiner eigenen Fabrik so geheimnisvoll aufzutreten?“

„Es können Umstände eintreten, die es notwendig

erscheinen lassen, daß man sich nicht sehen läßt,“ versetzte Krug. „Sehen Sie, da klettert er die Strickleiter hinauf. Er klettert so leise und behend wie eine Rahe. Wenn er nur auch die Strickleiter hängen läßt!“

„Warum?“

„Sonst müßten Sie meine Strickleiter sein, lieber Freund, und ich habe genagelte Stiefel an. Ich muß auch über den Zaun. Hallo, da verschwindet er auf der andern Seite.“

Sie warteten ein paar Minuten, aber die Strickleiter blieb hängen; wenigstens konnten sie in der Finsternis eine Bewegung weder sehen noch hören, und so schlichen sie beide bis dicht an den Zaun. Die Strickleiter hing da.

Krug zog daran, zuerst vorsichtig, dann stärker — sie war auf der andern Seite des Zaunes irgendwie festgemacht.

„Nun können wir uns besorgen sein,“ sagte Krug. „Er will offenbar auf demselben Weg wieder zurück.“

„Soll ich mitkommen oder soll ich hierbleiben?“ fragte der Leutnant.

„Sie können mitkommen,“ erwiderte Krug. „Es ist besser, in solcher Lage zu zweit als allein zu sein. Drinnen sind auf alle Fälle mindestens zwei, und mit dem einen davon ist nicht zu spaßen.“

Als ob es die gewöhnlichste Sache auf der Welt wäre, auf diese Weise mitten in der Nacht Fabrikgebäude zu besuchen, kletterte Krug die Strickleiter hinauf. Aber je höher er kam, je mehr dackte er sich. Als er oben angekommen war, streckte er mit einem Hund Kopf und Oberkörper über die Kante des Zauns und duckte sich sofort wieder. Das war eine kluge Vorsichtsmaßregel. Krug war überhaupt stets sehr vorsichtig, auch wo es nicht unbedingt notwendig war. Diesmal zeigte es sich, daß die Vorsicht unnötig gewesen war, denn es war nichts zu sehen. Beide Männer, sowohl der, der über den Zaun gestiegen war, wie sein Kamerad drinnen, waren verschwunden.

Krug flüsterte seinem Begleiter zu, er solle nachkommen, und im nächsten Augenblick schwang er sich selbst über den Zaun. Die Strickleiter reichte an der andern Seite bis hinunter auf den Boden.

Nachdem auch Leutnant Rosenkrantz hinübergeklettert war ohne ein Geräusch zu machen und ohne die Aufmerksamkeit der Wächter zu erregen — ihr ruhiges Geplauder und der Klang ihrer langsamen Schritte war in der Nähe zu hören — zog Krug gelassen die Strickleiter herunter.

„Gefangen!“ flüsterte er. „Gefangen, wie die Maus in der Falle.“

Er rollte die Strickleiter zusammen und legte sie in einen Winkel beim Fabrikgebäude. Dann blieb er einen Augenblick stehen und starrte zu den Fenstern empor. Gleich darauf zeigte sich wieder das flackernde Licht im Fenster von Steiners Privatkontor, und Krug nichts besorgte. Dann deutete er nach der Richtung, woher sich die Stimmen der Wächter vernehmen ließen.

„Wir wollen dorthin gehen,“ sagte er. „Dann können wir über die Haupttreppe ins Kontor gelangen.“

„Wenn aber die Tür verschlossen ist, Krug?“

Der Detektiv lachte leise, aber sehr vergnügt. „Selbstverständlich ist sie verschlossen,“ sagte er.

„Dann können wir doch nicht auf diesem Wege hinein-gelangen.“

Krug gab keine Antwort. Er rasselte nur in begehrender Weise mit den Schläffeln in seiner Tasche.

„Die Wächter sind ein weit schwierigerer Punkt,“ sagte er. „Wäre ich allein, dann könnte ich lautlos wie eine Schlange an ihnen vorbeischliffen. Wir sind aber zwei, und darum kann ich es nicht wagen, und wir werden darum doch die Hintertreppe hinauf müssen, wenn das auch etwas schwieriger sein wird.“

„Aber ich kann ja auch hierbleiben.“

„Fürchten Sie sich, Rosenkrantz?“

„Durchaus nicht. Ich will nur tun, was Sie wünschen und was das Beste ist.“

„Haben Sie einen Revolver?“

„Ja!“ flüsterte Rosenkrantz und griff in die Tasche.

„Haben wir einen nötig?“

„Kann sein,“ antwortete Krug. „Kann sein, wir stehen vor dem Augenblick in dieser Sache, wo wir das kleine Ding brauchen werden.“

**Fünfundzwanzigstes Kapitel.**

**Der Wahagontischranz.**

„Bleiben Sie hier einmal ganz still stehen, dann will ich untersuchen, wie weit die beiden Nachtwandler gedrungen sind.“ sagte Krag.

Leutnant Rosenkrantz blieb in dem tiefen Schatten an der Hauswand stehen, wo er nicht gesehen werden konnte. Krag schlich sich weiter und der Leutnant bewunderte in der Stille die Leichtigkeit, mit der er sich bewegte. Seine Schritte auf der hartgefrorenen Erde machten nicht das leiseste Geräusch und er glitt dahin wie ein Schatten; bald war er in der Finsternis verschwunden. Rosenkrantz wartete gespannt auf seine Rückkunft. Er hatte nicht die mindeste Furcht, daß sein Kamerad entdeckt werden könnte, er wußte zu genau, wie außerordentlich vorsichtig dieser war. Mehrere lange Minuten verstrichen und endlich merkte Rosenkrantz, daß sein Freund zurückgekehrt war. Er hatte ihn zuerst gar nicht gesehen, bis Krag plötzlich an seiner Seite stand, und zugleich hörte er auch seine flüsternde Stimme. Der Detektiv war so lautlos zurückgekehrt wie er davongeglitten war.

„Haben Sie etwas gesehen?“ fragte der Leutnant.

„Alles ist ruhig.“ erwiderte Krag. „Aber die Tür zum Treppenaufgang steht offen.“

„Sind Sie ganz bis dorthin gelangt?“

„Ja.“

„An den Wächtern vorbei?“

„Ja. Und sie haben nichts gemerkt. Sie waren viel zu sehr hingenommen von einer Unterredung über die Zukunft der Fabrik. Es ist merkwürdig, wie sich hier groß und klein mit der Zukunft der Fabrik beschäftigt.“

„Aber was ist denn aus dem Chamäleon geworden?“

„Das ist schon die Treppe hinauf. Wir müssen eilen, wenn wir noch zu rechter Zeit kommen wollen.“

Krag sahte Rosenkrantz an Arm und führte ihn in entgegengesetzter Richtung zu dem Weg, den er vorhin eingeschlagen hatte, mit sich fort.

„Wissen Sie auch, daß ich einen ganz sonderbaren Verdacht gefaßt habe?“ sagte Krag.

„Und welchen?“

„Es ist mir eingefallen, Ingenieur Stener könnte vielleicht mit diesem nächtlichen Besuch nicht das mindeste zu tun haben.“

„Dann wäre es nichts weiter als ein ganz gewöhnliches Eindringen.“ meinte Rosenkrantz.

„Nein.“ sagte Krag. „Aber wenn der Ingenieur nichts mit der Sache zu tun hat und jetzt dort droben ist, dann

müssen wir uns beeilen.“

Rosenkrantz verstand ihn sofort und schwie.

Als sie an der kleinen Tür angelangt waren, durch die man an der anderen Seite des Gebäudes zu den Kontoren gelangen konnte, fragte er:

„Weinen Sie es könnte ernst werden?“

„Es kann sehr ernst werden.“ erwiderte Krag.

Die Tür war verschlossen.

Krag drümmte ärgerlich vor sich hin, es war sehr unangenehm, so aufgehalten zu werden, und raffelte wieder mit seinen Schlüsseln; da er aber keine Blendlaterne hatte, dauerte es einige Minuten, bis er den richtigen Schlüssel fand. Endlich gab das Schloß mit einem leichten Knacken nach und die beiden Männer standen gleich darauf in einem engen Raum; die kühle Luft, die ihnen entgegenströmte, beriet ihnen, daß sie an untersten Ende einer engen und hohen Treppe standen. Krag fing sofort an, die Treppe hinaufzusteigen, aber da trotz aller Vorsicht die Treppentritte laut knarnten, setzte er sich nieder und zog entschlossen die Stiefel aus.

„Das wird ein kaltes Vergnügen.“ flüsterte Rosenkrantz.

„Aber mir ist alles einerlei, ich gehe mit Ihnen.“

Auch er zog sich die Stiefel aus, fragte aber gleich verwundert:

„Schießen Sie denn auch die Socken aus, lieber Krag?“

„Ja, und dann schlüpfen ich wieder in die Stiefel und gleiche die Socken außen darüber. Es ist nicht notwendig, sich einer Augenentzündung auszusetzen. Und außerdem ist es keineswegs sicher, ob wir diesen Weg wieder zurückkommen.“

Ohne mit der Wimper zu zucken, machte Leutnant Rosenkrantz dieselben Vorbereitungen wie flüsterte Krag. Das nahm zwei bis drei Minuten in Anspruch, aber dieser Aufwendungsmaßstab wurde dadurch wieder ersetzt, daß sie nun rascher die Treppe hinaufgehen konnten, ohne ein Geräusch zu machen.

Die Kontore der großen Fabrik lagen im zweiten Stockwerk. Krag war schon früher hier gewesen und mit seinem großen Ortschaftsinn fand er sich auch im Finstern gut zurecht; er hatte den ganzen Plan des Gebäudes im Kopf. Nachdem die beiden Freunde die Treppe erklommen hatten, blieben sie höflich stehen. Zuerst hörten sie nichts als ein schwaches Surren im Innern der Fabrikgebäude, etwa wie das Schüttern der Maschine auf einem Schiffsbord. Eben wollte Krag weitergehen, als er warnend seinen Freund an der Schulter faßte; er hatte einen Laut vernommen. Dieser Laut kam von ferne her und wurde durch den langen Gang wie durch ein Schallrohr weitergeleitet. Es waren abgebrochene, geflüsterte Laute.

Krag horchte eine Weile und schlich sich dann weiter bis zu dem Punkt, wo der Gang eine Ecke machte und an den Kontortüren vorbeiführte. Hier blieben die beiden Männer stehen. Krag beugte sich vor, um möglicherweise etwas wahrzunehmen; aber er sah nichts als die schwarze Finsternis. Dann flüsterte er Rosenkrantz ins Ohr:

„Sie machen sich mit dem Schloß der Haupttür zu schaffen. Wiso habe ich doch recht gehabt.“

„Eindringer?“ fragte Rosenkrantz.

„Nein.“ erwiderte Krag.

Gleich darauf kitzte es wie Metall und eine Tür wurde vorsichtig geöffnet.

Rosenkrantz hatte gemeint, die Zeit einzugreifen und die beiden geheimnisvollen „Nachtwandler“ zu packen, sei jetzt gekommen; aber es schien, als ob der Detektiv andere Pläne hätte. Er ging wieder der kleinen Treppe zu, aber längs der Wand auf der anderen Seite des Ganges. Er tastete sich zu einer Tür hin, die zu dem Hauptkontor führte. Rosenkrantz folgte ihm nach. Die Tür zu diesem Kontor hatte ein ganz gewöhnliches Schloß, und es schien, als ob Krag dies wisse, denn er öffnete sie sofort mit einem Schlüssel, den er lose in der Tasche trug.

Die beiden Männer kamen aus der schwarzen Finsternis des dunklen Ganges und konnten sich darum im Zimmer leicht zurechtfinden, da durch die großen Fenster das erste Tagesgrauen hereinfiel und sich in den polierten Tischen spiegelte. Eine Menge Päckchen lagen an den Wänden aufgestapelt; es sah aus, als wären sie in ein Archiv gekommen. Rechts hatten sie eine Tür mit Glascheiben, die in das innerste Gemach des Hauptkontors führte. Im Halbdunkel drinnen waren schwere Polstermöbel zu erkennen, ein Telefon und einige große Wandkarten. Sie konnten auch durch alle anderen Kontore schauen, denn sämtliche Türen standen weit offen. Im letzten dieser Räume schimmerte ein scharfes, beinahe weißes Licht, das sich bewegte.

„Das ist eine Blendlaterne.“ flüsterte Krag.

Blöhtlich aber verlor das Licht und zugleich vernahmen sie auf dem Gang einen sonderbaren Laut, wie ein dumpfes Klirren von schweren Ketten.

„Offenbar beginnt jetzt die Arbeit in der Fabrik.“ flüsterte Rosenkrantz. „Die Maschinen setzen sich in Bewegung.“

„Nein.“ erwiderte Krag. „Es ist der Aufzug, der herauffährt. Es kommt noch mehr Besuch.“

(Fortsetzung folgt.)

**Persil** das unübertroffene Waschmittel

**Persil** halbe Arbeit, billiges Waschen und die Wäsche tadellos. (NUR IN DER BEKANNTEN PACKUNG, NIEMALS LOSS.)

**Schirme** werden täglich repariert u. überzogen. Bestige von 3.- Mk. an. Herm. Jacobi, Aue, Schneeberger Straße.

**Verreist** Nervenarzt Dr. med. Wefeld Zwickau Sa., Neuh. Blauenische Str. 17, I.

**WECK** Konservengläser Frischhaltungsgeräte Saftgewinner sind nur die der Firma WECK Öflingen. Zu Listenpreisen bei C. A. Schleck AUE.

**Johannes Müll** Aue L. C. Markt Große Auswahl in Kinderwagen, Koffertwagen, Leiterwagen usw. Kochwägen aller Art. Billige Preise.

**Kahlköpfigkeit** Ist meistens die Folge von unangemessener Haarpflege. Die Poren der Kopfhaut werden durch Schweiß und Staub verstopft, es bilden sich Schuppen und Schinnen und das Haar wird in seinem Wachstum gehemmt. Da hilft nur eine regelmäßige Kopfpflege, die den Haarboden gesund erhält. „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ ist durch seine überraschende Reinigungskraft und Gasinfiltrierende Wirkung das ideale Kopfwaschmittel und beseitigt allen Haarirritationen vor. Beim Einkauf achte man stets auf die weltbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“.

Ein Abend im Reiche der Tänze! **Schützenhaus Löbnitz** Sonntag, den 6. Juli, von 4 Uhr ab: **Großes öffentliches Ball-Fest mit der vornehmen, erstklassigen Ball-Schau** Es tanzt der weltberühmte Ballettmeister und beliebteste Film-Darsteller, Herr **Hans Rämer-Leonard** mit seiner entzückenden 1. Solo-Tänzerin als Partnerin: Die **allerneuesten Modetanzschlager** der diesjährigen Ball-Saison, außerdem das **große berühmte Film-Ballett** mit dem aufsehenerregenden Tanz-Akt: „Ein Walzerrausch“ und dem berühmten origin. amerik. Apachen-Strabentanz-Soetoha: „Banditen im Frack“ — Apachenliebe. — Ohne Konkurrenz! Persönl. Auftreten! — Der Clou der Ball-Saison! Außer den Solotänzen und Aufführung, die halbstündlich den ganzen Abend stattfinden, wird sich das Künstlerpaar auch mit den anwesenden Herrschaften an den anderen Tänzen beteiligen. Zu diesen hochvornehmen Aufführungen und genußreichen Stunden für Jung und Alt ladet ergebenst ein **Joh. Schubert.**

**Dalichow** färbt • reinigt chemisch garantiert in Benzin • und bügelt **Herren-Anzüge** sowie alle Herren-, Damen-, Kinder-Garderoben • Portieren • Möbelstoffe • Decken • Felle • Pelze u. s. w. — Beste Qualitätsbelieferung. Aue Bahnhofstr. 9 Löbnitz Markt 3 Schwarzenberg Markt 11 Schneeberg Zwickauer Str.

**Auf Teilzahlung Berufs-Kleidung.** Schlosserzünge, Clubwesten, Herren- u. Damenschuhe, Herrenhemden, Strümpfe usw. bezogen Sie billig durch Vert.: **Gerhardt Samler, Reichstr. 49!** Rein Laden.

**HAPAG HARRIMAN** **HAMBURG-AMERIKA LINIE UNITED AMERICAN LINES (HARRIMAN LINE)** Nach **NORD-AMERIKA SÜD-AMERIKA CANADA** **CUBA — MEXICO — WESTINDIEN AFRIKA, OSTASIEN USW.** Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung, Unterbringung in Kammern in allen Klassen. Etwa wöchentliche Abfahrten von **HAMBURG NACH NEW YORK** Anskünfte und Drucksachen durch **HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG, Alsterdamm 25** und deren Vertreter in: **AUE: Albin Roßner, Wettinerstraße 33, Fernsprecher 128.**

**Zentralheizungen** aller Systeme **Großraumheizungen Abwärmeverwertungsanlagen** **Gebr. Weber, Grimmitzshau, Sa.** Diensthaltender Arzt (nur für dring. Fälle) am 6. Juli: **Dr. med. Müller.** Diensthaltende Apotheke am 6. Juli: **Kuntzes Apotheke.**

trag auf Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule in Waldenburg grundsätzlich genehmigt, ist jedoch mit der Eröffnung derselben im kommenden Winterhalbjahr nur einverstanden, wenn mindestens 20 Schüler angemeldet sind.

**Feuerschutz.** Schwarz-weiß-rote Fasern durch die Gendarmen entfernt. Anlässlich des hier abgehaltenen Feuerwehr-Verbandsfestes waren mehrere Häuser mit Schwarz-weiß-roten Fasern geschmückt worden. Diese wurden auf Anordnung der Anstaltskommission durch Gendarmen entfernt. Seitens der deutschnationalen Fraktion ist an die Regierung die Frage gerichtet worden, ob und mit welcher Begründung sie dieses Verhalten billigt.

**Leichen.** Zwei zusammengebundene Leichen wurden dieser Tage hier aus der Erde gezogen. Es handelt sich um den 40 Jahre alten Schleifer D. aus Adorf und die 20 Jahre alte Ausbesserin D., ebenfalls aus Adorf. Dem Mann fehlte jedoch Ohr und Geb, beide hatten jedoch Ausweispaß bei sich und einen Brief, aus dem hervorging, daß beide im gegenseitigen Einverständnis am 21. Juni in Köhlschönbroda aus Liebeskummer den Tod in der Elbe gesucht haben. In dem Brief wird noch gebeten, die Leichen in Adorf beerdigen zu lassen.

**Blitzmartha.** Durch Starstrom getötet. Im benachbarten Wartha kam der 24jährige Hermann Kriemantel beim Regen einer Lichtleitung mit dem Strom, der durch die Feuchtigkeit besonders stark wirkte, in Berührung und wurde sofort getötet.

**Schandenbau.** Abgestürzt. Am Dienstag nachmittags stürzte der 11jährige Sohn eines hiesigen Arbeiters, der mit seiner Mutter im Ritzschhof bei Weibitz bei der Arbeit, von einem 40 Meter hohen Felsen in die Tiefe hinab. Der Kleine schlug mehrere Male auf und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf in der elterlichen Wohnung verstarb.

**Rosfen.** Der Mord im Walde aufgeklärt. Zu dem Mord an dem 18 Jahre alten Alfred Wolter aus Weine (Hannover) im Jellaer Walde bei Rosfen ist jetzt festgestellt, daß er von dem ebenfalls 18 Jahre alten, mit ihm wandernden Kameraden, dem Schlosser Erich Paul Meyer, ermordet worden ist. Meyer ist nach der Mordtat noch in der elterlichen Wohnung in Röhla bei Rosfen gewesen, hat diese aber tags darauf mit einem Schulfreund verlassen, um sich weiter auf die Wandererschaft zu begeben. Beide dürften sich bettelnd umherstreifen.

### Letzte Drahtnachrichten

#### Die Fraktionsführer beim Reichsaussenminister.

Berlin, 4. Juli. Wie wir erfahren, hat der Reichsaussenminister Dr. Stresemann heute die Führer der Reichstagsfraktionen mit Ausnahme der Kommunisten und Deutschvölkischen empfangen und ihnen über den Stand der Verhandlungen bezüglich des Sachverständigenprotokolls Aufschluß gegeben.

#### Nächste Reichstags-Sitzung 28. Juli, Entscheidung über Gutachten Mitte August.

Berlin, 5. Juli. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Verabschiedung der Ausführungsregeln zum Sachverständigenprotokoll in den gemischten Kommissionen noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Man rechnet mit dem Zusammentritt des Reichstages am 28. Juli, sobald Mitte August die Entscheidung gefallen sein dürfte.

**Reichsfinanzminister Dr. Luther nicht mehr Oberbürgermeister.**  
Effen, 5. Juli. Reichsfinanzminister Dr. Luther hatte gestern mit dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung

eine längere Besprechung. Er erklärte, dabei mit Billigung der Stadtverwaltung seinen Rücktritt als Oberbürgermeister.

#### Zur Durchführung der kommunikativen Fraktionsführer.

Berlin, 5. Juli. Nach einer Korrespondenzmeldung wurde die Durchführung der kommunikativen Fraktion im Landtag von dem Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes, Landgerichtsdirektor Vogt, persönlich geleitet, während die Durchführung im Reichstag von einem Landgerichtsrat überwacht wurde. Das im Laufe der zweitägigen Untersuchung beschlagnahmte Material besteht hauptsächlich aus Briefen, teilweise von sehr erheblicher Länge, die anscheinend bestimmte Berichte aus verschiedenen Bezirken und Antworten auf die Anweisungen der Parteizentrale und der Moskauer Instanzen enthalten. Die Prüfung der zahlreichen Schriftstücke durch den Landgerichtsdirektor Vogt dürfte geraumweit in Anspruch nehmen. Im Anschluß an die Durchführung in den Parlamenten hatte der Untersuchungsrichter eine Konferenz mit Vertretern des Reichsjustizministeriums, die sich auf diese Maßnahmen bezog.

#### Der Ruf nach Freiheit.

Düsseldorf, 4. Juli. Die Stadtverwaltung, die Industrie- und Handelskammer sowie die Wirtschaftsverbände von Düsseldorf haben an den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann eine Rundgebung gerichtet, die das Ersuchen der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg unterstützt, daß bei einem etwaigen Vertragsabschluss auf der Grundlage des Sachverständigenprotokolls die bestmögliche Behandlung des sogenannten Sanktionsgebietes mit dem Ruhrgebiet unbedingt sicher gestellt und damit die baldige Befreiung von der Besetzung gewährleistet wird.

#### Frankreichs Mitglieder.

Paris, 4. Juli. Ministerpräsident Derriot erklärte heute nachmittags den vereinigten Kammerauschüssen für auswärtige Angelegenheiten und Finanzen, er habe nach Schluß des heute vormittag abgehaltenen Ministerrates eine Note an die englische Regierung gerichtet, des Inhalts, die französische Regierung betrachte sich nicht gebunden durch die Anregungen, die die britische Regierung gleichzeitig mit den Einladungen zur Londoner Konferenz an die alliierten Regierungen gegeben habe.

#### Bestimmung in England gegen Frankreich.

London, 4. Juli. Dem Reuterschen Büro zufolge herrscht in hiesigen diplomatischen Kreisen lebhafteste Ueberraschung über die Haltung der französischen Presse gegenüber den Besprechungen von Chequers. Man weist darauf hin, daß die britische Regierung, indem sie die Mitteilung der Vorgänge in Chequers an die übrigen Alliierten veranlaßt, nichts getan hat, was der bestehenden Uebereinkunft mit der französischen Regierung zuwiderlaufe. Was die Proteste der französischen Presse gegen die den Einladungen zur Londoner Konferenz gegebene Form betreffe, als würde diese den Verlauf der künftigen Konferenz im Voraus zu bestimmen, so wird hier erklärt, daß in Chequers keine Entscheidungen getroffen worden sind. Es würden keine bindenden Beschlüsse ohne Benachrichtigung der übrigen Alliierten gefaßt werden. Der britische Gedanke gehe nur dahin, neue Mittel und Wege zur Durchführung des Dawes-Bertrages zu suchen. Mit Fragen, die außerhalb des Berliner Vertrages lägen, könne die Reparationskommission aber nicht befaßt werden. Ihre Arbeit, soweit

sie im Bereiche des Protokolls sei, solle sie dagegen wie bisher fortgehen. Die britische Regierung bestrebt sich nur darauf hinzuzuführen, daß der Sachverständigenprotokoll für die Reparationskommission nicht zupassend sei. Großbritannien gebe nur seinen eigenen Standpunkt bekannt in Hinsicht, die die von Chequers wiederhalten.

#### Reichsindizes.

Berlin, 4. Juli. Die Reichsindizes für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für den 2. Juli auf das 1,172-Millionenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung von 0,4 Prozent gegenüber der Vormoche (1,11 Billionen) ist auf die Erhöhung der Wohnungsmieten und auf die höheren Preise für Kartoffeln neuer Ernte zurückzuführen, die zum Teil in die Berechnung eingezogen worden sind. Für den Durchschnitt des Monats Juni berechnet sich die Reichsindizes auf das 1,126-Millionenfache gegen das 1,106-Millionenfache im Durchschnitt des Monats Mai. Es ergibt sich eine Abnahme von 2,6 Prozent. Die Ernährungskosten allein betragen im Durchschnitt des Monats Juni das 1,20 Millionenfache der Vorkriegszeit.

#### Internationaler Weltpostkongress.

Stockholm, 4. Juli. Der achte internationale Weltpostkongress ist heute im Reichssaal des Stockholmer Schlosses in Gegenwart des Königs und der Adm. der Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps eröffnet worden.

#### Vom Massenmörder Haarmann.

Hannover, 4. Juli. Nach dem gegenwärtigen Stand der Erhebungen in der Mordangelegenheit Haarmann beträgt die Zahl der festgestellten Opfer 15. Außer Haarmann wurde der 23jährige Kaufmann Franz Granz verhaftet. Dieser ist bereits überführt, Haarmann wiederholt Mordtaten ausgeführt zu haben. Es besteht auch der dringende Verdacht, daß er von den Morden Haarmanns wußte.

### Achtung! Stromabnehmer!

Wir bringen hiernit unseren Stromabnehmern in Erinnerung, daß alle elektrischen Licht- und Kraftanlagen sowie Änderungen, Erweiterungen usw. nur von den hierzu berechtigten Installationsfirmen hergestellt bzw. vorgenommen werden dürfen. Alle übrigen durch Unbefugte erstellte Anlagen, Änderungen und Erweiterungen sind von der Stromlieferung grundsätzlich ausgeschlossen und werden zutreffendenfalls vom städt. Leitungsnetz ohne vorherige Warnung abgetrennt.

Zwischenhandelnde haben unter Umständen den Entzug des gesamten Licht- und Kraftstromes zu erwarten und können zur Erschließung des evtl. perurteilten Schadens (an der städt. Anlage, Abnehmer usw.) voll herangezogen werden. Es liegt im Interesse des Stromabnehmers, sich von der Installationsberechtigung der Firmen zu vergewissern. Ein Verzeichnis hängt in unseren Geschäftsräumen aus.

Aue, den 5. Juli 1924.

Direktion der städt. Gas- und Elektrizitäts-Versorgung.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hans Seidmann. Druck u. Verl.: Auer-Druck- u. Verlagsanstalt m. b. H.

Bei starkem Haarausfall, Schuppen, Kopfschmerzen, gebrauche man das intensiv wirkende Apoth. Haberl's Radium-Haarwasser. In allen Apotheken u. Drogerien.

# Vereinsbank Aue

e. G. m. b. H.

## Aue-Löbnitz-Lugau-Zschorlau

Wir verzinzen Guthaben auf **Rentenmark-Sparkonten** bei täglicher Verfügung mit **10% p. a.** und geben für Kündigungsgelder höhere Sätze **unter Garantie der Wertbeständigkeit auf Grund des amtlichen Dollarkurses.**

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.

Rudolf Tippner  
Hertha Tippner geb. Strobel  
Vermählte.

Aue, den 5. Juli 1924.

## Vereinsbank Aue i. Erzgeb. e. G. m. b. H.

Die Mitglieder unserer Genossenschaft werden hiermit für **Mittwoch, den 16. Juli 1924, nachmittags 5 Uhr** zu der im **Hotel „Stadtpark“ in Aue i. Erzgeb.** stattfindenden

### ordentlichen Haupt-Versammlung

eingeladen.

#### Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes für das Jahr 1923.
2. Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung der Verwaltungsorgane.
3. Genehmigung der GuV-Bilanz per 1. Januar 1924.
4. Neuwahl von 5 auscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern, wovon 3 sofort wieder wählbar sind.
5. Neuwahl der Einsetzungskommission P. § 50 der Satzungen.
6. Anträge lt. § 33 der Satzungen.

Aue i. Erzgeb., den 5. Juli 1924.

Vereinsbank Aue i. Erzgeb. e. G. m. b. H.  
Der Aufsichtsrat: gez. Carl Jantzen, Vorsitzender.

#### Transmissionen



Hofmann & Sohn,  
Maschinenbau,  
Löbnitz-Dittersdorf,  
Fernsprecher Amt Aue 740.

**Netze**  
Saubere, Strome, Netze.  
von jedem Draht, in allen Farben und Größen empfiehlt  
**Stern & Gauger**  
Köpfe- u. Perleckenfabrik, Aue  
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

#### Schön gelegenes Zimmer

mit 2 oder 3 Betten, elektr. Licht, heißes Wasser mit 11 Jähr. Kind, auf ca. 14 Tage Auswärtige Preisofferte ohne Bindung an die Expedition des Bl. erb. u. N. G. 2875

### Herzlichen Dank

sagen wir allen nur hierdurch für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen

## Frau Auguste Hulda Hofmann

geb. Loos

entgegengbracht wurden. Besonderen Dank der Landeskirchlichen Gemeinschaft mit Jugendbund.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aue, 6. Juli 1924

**Wappsteine** von Holz u. Marmor, Kunst- u. Naturstein, Möbelfabrik werden dazwischen einbezogen. Lieferung schnellstens. Aue, Wetzlarstraße 9.

#### Konzerttische

wenig gepreßt zu verkaufen. Aue, Wetzlarstraße 9.

#### Metallbetten

Stahlmatrassen, Kinnorbetten, etc. in Eisen, Stahl 74 U frei. Eisenblechfabrik Gubi (Zsch.)

Beginn: 8. Juli. Apollo-Lichtspiele, Aue, Bahnhofstr. Vorkauf: Kurt Rothe, Buchhandl., Aue, Bahnhofstr.

# DER NIBELUNGEN-FILM

1. FILM: SIEGFRIED, EIN DEUTSCHES HELDENLIED. REGIE: FRITZ LANG.

**Apollo-Lichtspiele**  
Lichtspielhaus ersten Ranges  
Bahnhofstr. 17. — Fernr. 768.

Sonntag **Die Sühne**  
Die mit großer Spannung erwartete Fortsetzung des großen Kriminalromans!

**Der Fall Gregory**  
II. Teil: „Die Sühne“ 6 Akte.

Hierzu das große Detektivprogramm:  
Der Roman von **Stede, Comboys und Mänterinnen**  
**Dämon der Landstraße**

Großes Sensations- und Sport-Abenteuer aus dem wilden Westen in 4 Akten.

„Dodo als Fremdenführer“  
Amerikanisches Lustspiel in 2 Akten.

Täglich 2 Vorstellungen. Beginn 8 und 1/2 Uhr.  
Sonntag nachm. von 4 Uhr an **Jugend- u. Familien-Vorstellung** mit dem **Wid-Weiß-Abenteuerfilm**  
**„Dämon der Landstraße“**

In der Hauptrolle: **Tom Wig**, der berühmte **Comboy-Reiter**.  
Dazu: „Dodo als Fremdenführer“. Amerik. Lustspiel in 2 Akten. Ein Gaudium für die deutsche Jugend.  
**Man laßt sich kaputt!**

**Aus unseren Neueingängen:**

Musseline-Kleid in modernen Mustern . . .	5 <sup>50</sup>	7 <sup>50</sup>
Volle-Kleid, bunt bedruckt . . . . .		8 <sup>50</sup>
Crepe-Kleid, gestreift, in Pastellfarben . . . . .		9 <sup>50</sup>
Kammgarn-Kleid, reine Wolle . . . . .	9 <sup>50</sup>	14 <sup>00</sup>
Gabardine-Kleid, reine Wolle . . . . .	20 <sup>00</sup>	30 <sup>00</sup>

**Kleid Elly**  
weiß Vollvoile  
9.50

**Große Posten Damen-Kostüme und Mäntel**  
weit unter Preis.

## Max Rosenthal, Aue

**Von der Reise zurück!**  
Frauenarzt Dr. Burghardt  
Zwickau, Sa., Parkstr. 2.

**Viel Geld verdienen**  
können Sie mit dem  
**Verkauf von Strickbindern**  
u. a. l.

Muster (verschiedene Binder usw.) gegen Einsendung von Mk. 3 — Garantie bei Nichtgefallen Zurücknahme.

**Kurt Fuhrmann, Erfurt i. Th.**  
Postcheckkonto: Erfurt 9708;  
Billigste Quelle für Händler und Hausierer.

**Dittling's**  
sind die besten, allerbesten  
**Kindernährzwiebäcke**,  
weil ohne Hefe und kalkhaltig,  
daher zahn- u. knochenbildend.  
Erhältlich in Aue:  
Kuntzes Apotheke, Markt.

Morgen Sonntag, den 6. Juli

## Feine Ballmusik

**Schützenhaus**  
**Stadtpark**  
**Bürgergarten**

**Sehr günstiges Angebot!!**

Einige Garnituren Rohrmöbel,  
Balkon- und Garten-Möbel,  
Klub-Möbel in Gobelin u. Leder,  
Chaiselongs, Sofas, Matratzen,  
Kleider- und Wäsche-Schränke,  
alle Größen und Ausführungen,  
Ausziehtische, Herrentische, Stühle,  
Küchen-, Schlaf-, Speis-, Herren-Zimmer  
usw. **Größte Auswahl!** usw.

Vom 5. — 14. Juli 10 — 20%  
Rabatt auf alle Verkäufe.

**Robert Elsel & Sohn / Aue**  
Schneeberger Straße 3 — am Markt.

**VOLKS SPIEL KUNST**

**Hohlfeldt-Leseabende**  
am Dienstag, den 8. und  
Freitag, den 11. ds. Mts.  
im „Gasthaus Auer“  
abends 8 Uhr.

Sämtliche Mitglieder m. Damen  
sind dazu herzlich eingeladen.  
**Dramatische Gesellschaft**  
G. S.  
Gesellschaft „Urania.“

**Schützenhaus.**  
Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an  
**Freikonzert im Garten.**  
**Park-Hotel Forelle**  
Luftkurort Blaumenthal.  
Morgen Sonntag von nachm. 3 Uhr an:  
**Frei-Konzert, darnach TANZ**  
Ergebnis ladet ein **Fritz Enders.**  
Montag, den 7. Juli 1924  
**Konzert mit Ball.**  
Jazz-Ensemble der Auer Stadtkapelle.  
— Anfang 7/6 Uhr. —

**Naturheilverein Prieknig, e. V.**  
Ferntel 875. Aue i. Ergeb. Ferntel 875.

## Groß. Sommerfest

für Jung und Alt heute Sonnabend, Sonntag,  
Montag und Dienstag, den 5., 6., 7. und 8. Juli.

Für Überraschungen ist weitgehendst gesorgt; besonders  
verweisen wir auf das **Kaffeebrühen** Montag nachm.  
3 Uhr. — Wir bitten unsere werten Mitglieder, Freunde u.  
Gönner um gütige Unterstützung; der Reinertrag wird zur  
Verschönerung der Anlagen verwendet.

**Eintritt an allen Tagen frei.**  
Gleichzeitig teilen wir mit, daß wir unter Nr. 875 an  
das Telefonnetz angeschlossen sind.  
Räucher durch ausgehängte Plakate.  
**Hugo Colby, Wirt. Die Gesamtverwaltung.**

**Erz. Hof Radlumbad O.-Schlema**

**morgen Tanz!**  
In den vorderen Räumlichkeiten  
musikalische Unterhaltung.

**Carola Theater**  
**Lichtspiele**

Nur noch bis Sonntag:

## „Seeteufel“

2. Teil des mit großem Beifall aufgenommenen Sensations-Schlagers  
Abenteurerdrama in 6 Akten. — In den Hauptrollen: Harry Liedtke,  
Eugen Rex, Leo Holl u. a. m.

Außerdem:  
**John Barker, der große Abenteurer**  
Detektiv- und Sensations-Schauspiel in 6 Akten.  
In der Hauptrolle: **Louis Ralph.**

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 1/4 Uhr.

**August der Starke**  
**Zigaretten**

liefert an Wiederverkäufer zu Originalpreisen  
Tabakfabrikate **Goth. Melchner, Schönheide i. E.**  
Ferntel 174.

**Spezial-Musikgeschäft Max Sorge**  
Eisenbahnstraße 6 — 1. Etage  
empfiehlt **Saiten, sämtl. Zupf- u. Streich-Instrumente**  
nebst Bestandteilen, in Qual., billig, Musikalien.  
Repar., Bogenziehen, in schnellst. u. gewissenh. Ausf.

**Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei**

für **Reagen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.**  
Viermal beste Ausführung.  
Die Verwendung von Glas oder sonstigen Bleichmitteln  
ist **unter Garantie** in meinem Betriebe ausgeschlossen.  
Ca. 20 Wärmestellen in der Umgebung.  
Netteste und leistungsfähigste Plätterei des Gebirges  
**J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.**

**Lichtbäder**  
Wechselstrombäder :: Bierzellenbäder :: Ganzmassagen,  
Vibrationsmassagen u. elektrische Bestrahlung  
werden verabreicht  
**Fr. Kunis, Eisenbahnstraße 18.**  
— Öffnet zu jeder Tageszeit. —  
Bei den Krankeutagen zugelassen!

**Gasthof Auerhammer.**  
Sonntag, den 6. Juli  
**extrafeine Ballmusik.**  
Freundlich ladet ein **Guido Hecker.**

Schattiger  
staubfreier  
Garten.

**Betonbalken**  
**Betonstürze**  
**Cementdehlen**  
Tel. 2301. offeriert Tel. 2301.  
**Emil Leonhardt, Chemnitz-Schönnau.**